# Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 28. 1. 2018

**Text: Jer 9, 22f.**

**Liebe Gemeinde,**

*„Die meisten träumen von* ***Geld,***

***Macht***

*oder* ***Sex.***

***Wir*** *träumen*

*von frischem, knackigem* ***Staudensellerie!“***

Diesen **Werbespruch**

las ich kürzlich vor einem **Einkaufszentrum**

im **Kochertal.**

Ich sag jetzt **nicht,**

wie der Laden **heißt.**

Die meisten werden es **wissen.**

Da **war,**

**finde** ich,

ein einfallsreicher **Texter** am Werk.

In einer **originellen** Weise

setzt er auf´s **Plakat,**

dass eben diese **eine** Handelskette

etwas ganz **Besonderes** ist:

*„****Macht*** *und Geld –*

*und das* ***Andere –***

*das wollen doch* ***alle.***

*Aber* ***wir –***

*wir setzen unsere ganze* ***visionäre*** *Kraft ein,*

*damit der* ***Kunde***

*ausgezeichnetes* ***Gemüse*** *bekommt!“*

**Ja,**

um was für **Dinge**

kreisen **Ihre** Träume?

Der **Staudensellerie**

wird die **wenigsten** von uns

bis in den **Schlaf** hinein verfolgen.

**Aber –**

meine **Gesundheit,**

meine **berufliche** Entwicklung,

meine **Zeugnisnoten,**

meine **finanzielle** Situation,

meine Beziehung zu meinen **Freunden,**

meine **Ehe**

und meine **Familie** –

das sind doch eher die **Themen,**

um die sich unsere **Gedanken,**

unsere **Wünsche**

oder unsere **Sorgen**

**drehen.**

Nun ist in der **Bibel**

von einer Gruppe von **Menschen** die Rede,

für die diese Themen in **keiner** Weise

irgendwie **unwichtig** sind,

aber diese Me**nschen**

haben darüber **hinaus**

etwas **Besonderes.**

Das ist ihr **Alleinstellungsmerkmal.**

**Mein** Körper.

**Mein** Geld.

**Mein** Erfolg.

**Meine** Zukunft. –

**Jeden** beschäftigt das.

Aber die **Leute,**

von denen die **Bibel** spricht,

die **kreisen** nicht um diese Dinge.

Weil der **Mittelpunkt** ihrer Gedanken

für sie ein **anderer** ist.

Darum geht es in unserem heutigen **Predigttext -**

was ist die **Mitte** in deinem Leben?

Da heißt es beim **Propheten Jeremia, Kp. 9:**

*„So spricht der* ***Herr:***

*Ein Weiser* ***rühme*** *sich nicht seiner Weisheit,*

*ein Starker* ***rühme*** *sich nicht seiner Stärke,*

*ein Reicher* ***rühme*** *sich nicht seines Reichtums.*

*Sondern wer sich* ***rühmen*** *will,*

*der rühme sich* ***dessen,***

*dass er* ***klug*** *sei*

*und* ***mich*** *kenne,*

*dass ich der* ***Herr*** *bin,*

*der* ***Barmherzigkeit****,*

*Recht und* ***Gerechtigkeit*** *übt auf Erden;*

*denn solches* ***gefäll****t mir,*

*spricht der* ***Herr.“***

Kleine **Kinder**

halten sich die **Hände** vor´s Gesicht

und **denken:**

Jetzt sehen auch alle **anderen,**

die ihm **Zimmer** sind,

**nichts** mehr!

Das ist die **Haltung,**

die uns wohl von **Geburt** an

**eingepflanzt** ist:

Ich steh im **Zentrum.**

Und alles hat sich an **mir** zu orientieren!

Es ist ein **schmerzhafter** Prozess,

wenn man nach und nach **entdecken** muss:

*„So* ***funktioniert*** *die Welt nicht!“*

Und die **Bibel**

legt da noch eines **drauf**

und **sagt:**

*„Es ist ein* ***heilsamer*** *Prozess,*

*wenn du das* ***erkennst!***

*Dann gehörst du zu* ***denen,***

*die* ***klug*** *geworden sind.*

*Wenn du das* ***gecheckt*** *hast,*

*dass nicht* ***du,***

*sondern dass* ***Gott***

*der* ***Mittelpunkt*** *ist.“*

In der Sprache von unserem **Predigttext** heißt das:

*„Wer sich* ***rühmen*** *will,*

*(wer auf etwas* ***stolz*** *sein will)*

*der sei* ***darauf*** *stolz,*

*dass er* ***klug*** *ist*

*und* ***mich*** *kennt,*

*dass ich der* ***Herr*** *bin!“*

**Schauen** wir uns einmal näher an,

was diese **Verschiebung** unserer Position

für uns **bedeuten** könnte:

**1) Die große Entlastung:**

**1530** schrieb **Martin Luther**

an seinen Freund **Philipp Melanchthon** folgenden Brief:

*„Ich* ***hasse*** *ganz außerordentlich*

*deine elenden* ***Sorgen,***

*von* ***denen*** *du,*

*wie du* ***schreibst,***

***verzehrt*** *wirst.*

*Das liegt nicht an der Größe deiner* ***Aufgabe,***

*sondern an der Größe deines* ***Unglaubens.***

*Mag die Aufgabe immerhin* ***groß*** *sein,*

*so ist* ***der****,*

*der dir dabei* ***hilft,***

*auch* ***groß****.*

*Warum willst du den zum* ***Lügner*** *machen,*

*der uns* ***befiehlt,***

*ein* ***ruhiges****,*

***sorgloses*** *Herz zu haben?*

***Er sagt:***

*„****Wirf*** *dein Anliegen auf den* ***Herrn!****“*

*Ich* ***bete*** *gewiss fleißig für dich*

*und es tut mir* ***leid,***

*dass du unverbesserlicher* ***Sorgen-Blutegel***

*meine Gebete so* ***vergeblich*** *machst!“*

Luthers Freund **Melanchthon**

war ein **kluger** Kopf.

*„****Präceptor*** *germaniae“,*

*„****Lehrer*** *Deutschlands“,*

so hat man ihn **genannt.**

Aber in seinem **Herzen**

war er eher ein **ängstlicher**

und **unruhiger** Typ.

Luther war sehr mit seinem Freund **verbunden.**

Und darum ist ihm das auch so **nahe** gegangen,

wenn er **gesehen** hat,

wie **Melanchthon** wieder einmal

in das Loch der **Schwermut** hineingezogen wird.

Die Diagnose,

**warum** das so ist,

war für Luther **klar:**

Der Freund **kreist** in seinen Gedanken

zu viel um sich **selbst:**

*„****Ich*** *muss das regeln!*

***Ich*** *muss das schaffen!*

***Ich*** *bin für alles hier verantwortlich!“*

Und so **bemüht** sich Luther in diesem

und in **anderen** Briefen,

dass er die **Gedanken** seines Freundes

auf eine andere **Umlaufbahn** bringt

und ihnen eine andere **Mitte** gibt.

Er versucht ihn **hören** zu lassen,

was **Gott** zu ihm sagt:

 *„Lege diese* ***Sorgen****,*

*die dich so* ***erschöpfen,***

*in* ***meine Hand****.*

*Was* ***glaubst*** *du,*

*wer über den* ***Erfolg*** *einer Sache*

***entscheidet?***

*Woher kommt die* ***Kraft****,*

*eine* ***Aufgabe***

*zu einem guten* ***Ende*** *zu bringen?*

*Woher kommt die* ***Weisheit,***

*im rechten* ***Moment***

*die richtige* ***Entscheidung*** *zu treffen?*

*So sehr* ***du*** *dich darum bemühst,*

*es liegt nicht in* ***deiner*** *Hand,*

*dass ein Vorhaben* ***gelingt.***

*Schau weg von* ***dir*** *–*

*hin auf* ***mich.***

*Und dann geh mit einem* ***ruhigeren*** *Herzen*

*und einem* ***gesünderen*** *Tempo*

*zurück an deine* ***Arbeit.***

*Mit* ***Verbissenheit***

*und* ***schweren*** *Gedanken*

*wirst du nichts* ***zwingen!“***

Liebe **Gemeinde,**

wenn wir nicht im **Mittelpunkt** stehen,

dann sind wir auch nicht für alles **zuständig.**

Dann dürfen wir **Vertrauen** haben,

dass **Gott** sich Gedanken macht,

dass **Gott** sorgt,

dass **Gott** sich um das kümmert,

was wir ihm im Gebet **hingelegt** haben.

**Luther** hat viel und hart gearbeitet**.**

Aber er konnte **auch** sagen:

*„Während ich hier* ***sitze***

*mit meinem* ***Amsdorf***

*und anderen* ***Freunden***

*und Wittenbergisch* ***Bier*** *trinke,*

*tut* ***Gott*** *sein Werk,*

*und lässt das* ***Evangelium*** *draußen*

*seine* ***Früchte*** *bringen!“*

Wenn sich nicht alles nur **darum** dreht,

was **wir** bewegen müssen:

Welche **Last**

wird uns dann von den **Schultern** genommen!

Welche **Freiheit**

und was für ein **Aufatmen**

wird uns dann **geschenkt!**

**2) Es geht nicht um meine, sondern um Gottes Ehre:**

Ich lese noch mal einen Teil von unserem **Predigttext:**

*„Ein Weiser* ***rühme*** *sich nicht seiner Weisheit.*

*Ein Starker* ***rühme*** *sich nicht seiner Stärke****.***

*Ein Reicher* ***rühme*** *sich nicht seines Reichtums****.***

*Sondern, wer sich* ***rühmen*** *will,*

*der rühme sich* ***dessen****,*

*dass er* ***mich*** *kennt,*

*dass ich der* ***Herr*** *bin.“*

**Deutlicher** kann man es kaum sagen:

Es geht in diesem Leben **nicht** darum,

dass **wir** zu Ehreund Ansehen kommen.

Unsere Aufgabe ist **nicht,**

zum **hellsten** Stern am Himmel zu werden.

Wir sind nicht die **Sonne.**

Der **Mond** zeigt uns unsere Rolle:

Er leuchtet nicht aus sich **selbst** heraus.

Ohne **Sonne**

ist der **Mond**

nur ein dunkler **Felsbrocken**

mit **Einschlaglöchern.**

Aber wenn er **dort** steht,

wo ihn die **Strahlen** der Sonne

**erreichen** können,

dann beginnt er zu **leuchten.**

Und dann **berührt** dieser Staubkloß

die Herzen von **Dichtern**

und von **Verliebten.**

Ich denke da an Johannes den **Täufer,**

von dem wir vorhin in der **Schriftlesung** gehört haben.

Johannes hat einen erstaunlichen **Aufstieg** erlebt.

Angefangen hat er ganz **allein.**

Als ein **einzelner** Prediger

in der judäischen **Wüste.**

Aber aus den drei oder vier **Zuhörern,**

die ihn aus **Neugierde**

mal **besucht** haben,

wurde schnell eine **Massenbewegung.**

In der **Bibel** heißt es:

*„Die Menschen* ***strömten*** *aus Jerusalem zu ihm hinaus,*

*aus ganz* ***Judäa***

*und aus der Gegend am* ***Jordan,***

*sie bekannten öffentlich ihre* ***Sünden***

*und ließen sich im Jordan von ihm* ***taufen.“***

Sein Wort **bewegt** die Herzen.

Menschen aus allen **Gesellschaftsschichten**

fragen ihn um **Rat.**

Selbst der **König** wird auf ihn aufmerksam.

Die Zahl seiner Mitarbeiter **wächst.**

Johannes wird von einer **Erfolgswelle**

nach **oben** getragen.

Das muss ein **starkes** Gefühl gewesen sein!

Und dann kommt der **Andere.**

Und plötzlich wird es **ruhiger** um den Johannes.

Der **Neue** hat scheinbar

eine noch **größere** Anziehungskraft.

Die Leute wenden sich jetzt **ihm** zu.

Die ersten **Mitarbeiter**

**wechseln** die Seiten.

Und **die,**

die noch bei Johannes **bleiben,**

stellen **ratlos** fest:

*„****Meister,***

***schau*** *doch:*

*Der Andere* ***tauft*** *jetzt auch.*

*Und alles läuft zu* ***ihm!“***

Ob diese **Zurücksetzung**

dem **Johannes**

nicht auch einmal einen **Stich** versetzt hat,

**weiß** ich nicht.

In seinen **Erfolgszeiten**

Lag der T**raum** ja nahe:

*„So, wie ich jetzt* ***Beachtung***

*und* ***Aufmerksamkeit*** *genieße,*

*so wird das noch lange* ***weitergehen.***

*Ja, und das wird sich vielleicht noch* ***steigern!“***

Falls Johannes diesen **Traum**

einmal **gehabt** hat,

dann stand er nicht im **Mittelpunkt** seines Lebens.

Seine Gedanken sind nicht ständig um ihn **gekreist.**

Denn jetzt kann er diesen Traum **loslassen.**

Und er **spricht –**

im Blick auf **Jesus –**

diesen **erstaunlichen** Satz:

*„Er muss* ***wachsen,***

*ich aber muss* ***abnehmen.“***

Für mich ist das einer der **stärksten** Sätze

im **Neuen** Testament!

Damit **löst** sich Johannes von der Illusion,

es würde im Leben **darum** gehen,

sich selber **groß** zu machen.

**Seine** Aufgabe war es,

**Jesus** groß zu machen.

Und wenn der **äußere** Erfolg jetzt langsam versickert,

dann **weiß** Johannes,

dass er und **Jesus**

immer noch eng miteinander **verbunden** sind.

Und er kann sich ohne **Groll**

und ohne **Neid**

**verabschieden**

von seinen **glanzvollen** Zeiten.

Wo immer unser persönlicher **Lebensschwerpunkt**

gerade **liegt:**

In der **Schule.**

Im **Beruf.**

In der **Familie.**

Im vielbeschäftigten **Rentnerdasein.** -

Es ist **niemals** unsere Aufgabe,

uns **selber** groß zu machen.

**Unsere** Aufgabe ist es,

uns jeden Tag **neu**

ins **Licht**

von **Jesus** zu stellen.

Und dieses Licht dann zu **reflektieren.**

Etwas **weiterzugeben**

von seiner **Menschen-Liebe,**

seiner **Geduld** mit den Schwierigen,

seiner **Hinwendung** zu denen,

die so leicht **übersehen** werden,

und nicht **verschweigen,**

dass **er** es ist,

aus dessen **Kraft** wir leben.

Wie sehr würde das allem **Konkurrenzdenken**

und allem missgünstigen **Vergleichen**

den **Boden** entziehen,

wenn unsere Gedanken nicht mehr um unsere **Ehre**

sondern um **Gottes** Ehre kreisen würden!

Ich **wünsche** uns,

dass wir mehr und **mehr**

in diese innere Haltung des **Johannes**

**hineinwachsen.**

Und ich **wünsche** uns,

dass wir mit diesem Blick auf **den,**

der die **Mitte** ist

und unsere Mitte **bleibt,**

auf **Christus,**

dass wir in **Dankbarkeit,**

ohne **bitter** zu werden,

im **Frieden**

**loslassen** können,

wenn das Maß unserer **Stärke**

und unseres **Erfolgs**

und unseres **Ansehens**

einmal **weniger** wird.

 Amen.